



Justus Juncker, Zuschreibung
Ein Gelehrter beim Studium

Pr585 / M335 / Kasten 14



Justus Juncker, Zuschreibung
Ein Gelehrter beim Studium

Pr586 / M336 / Kasten 14





Justus Juncker

Mainz 1703-1767 Frankfurt

Justus Juncker war Sohn eines Mainzer Leutnants in württembergischen Diensten und kam vor 1723 bei dem Frankfurter Fassadenmaler Johann Hugo Schlegel (1679–1737) in die Lehre. 1726 konnte er das Beisassenrecht (Bleiberecht in Frankfurt) erwerben. In Frankfurt entstanden Genreszenen nach holländischem Vorbild, vor allem nach → Thomas Wijck, seit den 1740er Jahren dann auch verschiedenste Stillleben. Junckers Werke waren bei Frankfurter Sammlern ausgesprochen beliebt, und er arbeitete gemeinsam mit → Christian Georg Schütz d. Ä., → Johann Conrad Seekatz, → Johann Georg Trautmann und anderen Maler der Region für den „Königsleutnant“ François de Théas de Thoranc, für den um 1759/1763 Nachschöpfungen flämischer Prunkstillleben entstanden. Juncker war auch als Kunsthändler tätig: u. a. 1763 hielt er gemeinsam mit dem Handelsmann Johann Christian Kaller eine Kunstauktion ab. Unter seinen Schülern sind der Sohn Isaak Juncker (1727–1789) sowie → Johann Daniel Bager zu nennen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr548, Pr549, Pr585, Pr586, Pr594

Literatur

Hüsgen 1780, S. 167f.; Hüsgen 1790, S. 342–345; Gwinner 1862, S. 281f.; AK Frankfurt 1982, S. 49–54; Ludwig 1997, S. 88–93; Heraeus 2003, S. 92–98; Ludwig 2007, S. 133–141; Maisak/Kölsch 2011, S. 212–134; AKL, Bd. 78 (2013), S. 495f.; Kölsch 2016

Technologischer Befund (Pr585)

Ölhaltige Malerei auf Messing

H.: 12,7 cm; B.: 9,1 cm; T.: 0,1 cm

Bildträger, Grundierung und Malschicht Pr585 und Pr586:

Gehämmerte Messingtafel. Rückseitig: wenige grobe Schleifspuren, eingeritzte Umrisslinie zur Anzeichnung des Formates, leichter Grat vom Schneiden. Vorderseitig: feine diagonale Schleifspuren.

Hellrote, ölhaltige Grundierung, darauf dünne hellgraue Schicht (Untermalung?). Größere Schleifspuren sichtbar. Teils lasierende, nass-in-nass gestaltete Ölmalerei.

Zweischichtige (flächige) Untermalung: erst dünne dunkelbraune, dann dickere graue Farbschicht. Umreißen der Figuren mit Rotbraun. Anlage des Hintergrundes mit einem lasierenden rotbraunen Ton, Gestaltung des Lichthofes der Öllampe durch Einbeziehung der grauen Untermalung, Figuren und Öllampen ausgespart. Es folgen der azuritfarbene (bei Pr586 graublau) Mantel und die Gestaltung des Inkarnates; dann Buch, Tisch und Hände deckend, teils darüber.

Zustand (Pr585)

Bildträger, rückseitig: Kleinere Kratzer, Farbflecken, Grundierungs- und Firnisreste von Vorderseite, verklebte Papierfasern. Malschicht: Schlechte Haftung auf dem Träger, dadurch starke Schollenbildung und großer Verlust der Malschicht. Große Fehlstellen unterhalb der Öllampe und rechts im Bereich des Armes. Großteil der Fehlstellen, bis auf „neuere“ Ausbrüche links oben, bereits gekittet und/oder retuschiert; Reste von körniger schwarzer „Kittmasse“ an Rändern der Fehlstelle rechts unten. Kleinere Schollen leicht verrutscht gefestigt (Lampe). Verputzte Malschicht in dunklen Bereichen, grob überretuschiert. Übermalungen an beiden Armen und linker Hand. Jüngerer Firnis.



Restaurierungen (Pr585)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „1966 Pilzbefall entfernt, gereinigt, große Fehlstelle beige-tönt, Schlussfirnis“

2016: Malschichtkonservierung

Rahmen und Montage (Pr585)

H.: 18,0 cm; B.: 14,8 cm; T.: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 scharf.

Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 14; Mittellornament: 5.

Reste von hellen Papier- und Kartonstreifen auf Passepartout.

Rahmen und Papp mit gummiertem Packpapier, blauem Hadernpapier und Packpapier von 1972 beklebt.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr585)

Auf der Bildträgerückseite, roter Buntstift: „585“; Bleistift: „12“

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier (teils verdeckt durch Packpapierband von 1972), braune Tinte: „J. Juncker“; Bleistift: „585“ (mit schwarzem Kugelschreiber durchgestrichen), „585“; rote Leimfarbe: „585“; rote Wachskreide: „5“, „5“; weißer Klebezettel (teils abgerissen), darauf schwarze Tusche: „P. 405.“; blauer Buntstift: „405“ (mit dito groß umkreist)

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „585“; rosa Buntstift: „585“, „585“ (um 180° gedreht); blaue Tinte: „405“

Goldenes Pappschildchen, „P.405. Justus Juncker“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr586)

Ölhaltige Malerei auf Messing

H.: 12,5 cm; B.: 9,2 cm; T.: 0,1 cm

Bildträger, Grundierung und Malschicht siehe Pr585.

Zustand (Pr586)

Bildträger, rückseitig: Kleinere Kratzer, Farbklecken, Grundierungs- und Firnisreste von Vorderseite, verklebte Papierfasern. Malschicht: Leichte Schollenbildung, besonders am linken Bildrand; Schattenpartien am rechten Ärmel, in der rechten Gesichtshälfte und im Tisch Tuch verputzt; Jüngerer, mütter Firnis, mit gleichmäßigem Auftrag.



Restaurierungen (Pr586)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Vor 1955: Bereits fragiler Zustand; Festigung, Kittung und Retusche der Fehlstellen. 1966 Pilzbefall entfernt, gereinigt, große Fehlstelle beigeönt, Schlußfirnis.“

2016: Malschichtkonservierung

Rahmen und Montage (Pr586)

H: 18,0 cm; B: 14,8 cm; T: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 scharf

Passepartout: Stangenware: F; Eckornament: 14; Mittelnornament: 5

Rahmen und Pappe mit Zeitungspapier, blauem Hadernpapier und gestreiftem, gummiertem Packpapier beklebt.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr586)

Auf der Bildträgerückseite, roter Buntstift: „586“; Bleistift: „12“

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „337“ (verschwommen), „J. Juncker“; rosa Buntstift: „586“; blauer Kugelschreiber: „richtig“; Bleistift: „586“, überschrieben mit schwarzem Stift: „586.“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 439.“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „586“; unten, Bleistift: „586“; blaue Tinte: „439“

Goldenes Pappschildchen, „P.440 Justus Juncker?“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 11, Nr. 335, 336: „JUNCKER, J. Zwei Gelehrte bei Bücher, mit Lampenbeleuchtung, b 3 ¼, h. 4 ½. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 28, Nr. 585, 586: „Juncker, [sic] Just. Zwei alte Gelehrte, welche beim Lampenschein studieren. b 3 ¼. h 4 ¼. Kupfer.“

Gwinner 1862, S. 282 (en bloc: „vier kleine Gemälde“); Parthey Bd. 1 (1863), S. 649, Nr. 6, 7;

Fries 1904, S. 7; Thieme/Becker Bd. 20, S. 317 (en bloc: „4 kleine Gem.“); Verzeichnis

Saalhof 1867, S. 58 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 70f.

(mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829, als Justus Juncker)



Kunsthistorische Einordnung

Beide Darstellungen zeigen alte, bärtige Männer, jeweils als Halbfigur in einer nächtlichen, durch eine Öllampe erleuchteten Studierstube. Während der Gelehrte in Pr585, dessen etwas abgerissene Kleidung durch eine Pelzkappe mit weißem Kopfband ergänzt wird, einen geschlossenen Folianten in seiner Linken hält, mit seiner Rechten zur Brust fasst und nach rechts blickt – wohl, um seine abgeschlossene Lektüre zu reflektieren –, legt der Gelehrte im blauen Mantel in Pr586 seine Rechte auf das aufgeschlagene Buch, erhebt seine Linke mit demonstrativer Geste und blickt nach links, als würde er das eben Gelesene memorieren.

Das Thema beider Gemälde knüpft an Motivtraditionen insbesondere der niederländischen Malerei an, die ihren Ausgang im 16. Jahrhundert bei Darstellungen des nächtens studierenden Hl. Hieronymus, später auch bei Nachtwachen von Eremiten nahm und daraus einen eigenständigen Bildtypus entwickelte, der studierende, lesende oder schreibende Gelehrte in nächtlicher Einsamkeit und Konzentration zeigt.¹ Entsprechende Darstellungen sind in der Frankfurter Malerei des 18. Jahrhunderts vor allem von → Johann Georg Trautmann bekannt, der einige sehr effektiv beleuchtete und mit zahllosen Utensilien wie Büchern, Blättern Schreibgeräten, Sanduhren, Globen etc. ausgestattete Gelehrtenszenen schuf.² Diese ähneln den beiden besprochenen Gemälden in der Ausgestaltung des Themas sowie im Typus der Figuren, der im Übrigen in deutlicher Nähe zu den holländisierenden Charakterköpfen oder „tronies“ steht (vgl. entsprechende Darstellungen von Trautmann, u. a. Pr575; Pr604), Trautmanns Gelehrtenszenen weisen jedoch die für diesen Künstler charakteristischen, starken Helldunkel-Kontraste und tiefe Schatten auf, während die Lichtführung bei Pr585 und Pr586 homogen-fließend wirkt. Auch die virtuos-skizzenhaft angelegte, oft in vielgestaltiger Weise gestufte, gestrichelte oder sehr pastos aufgesetzte Malerei Trautmanns (vgl. u. a. die maltechnischen Anmerkungen zu Pr604) unterscheidet sich grundlegend vom feinmalerischen Aufbau der beiden Prehn'schen Bilder.³ Eine Zuschreibung an Johann Georg Trautmann kommt somit für diese nicht in Frage.

Die tradierte Zuschreibung an Trautmanns Frankfurter Zeitgenossen Justus Juncker erstaunt hingegen beim ersten Blick: Zwar sind von diesem nahsichtige Szenen mit lesenden oder schreibenden Alten in fensterlosen Studierstuben bekannt,⁴ die an Bilderfindungen von Gerrit Dou (1613–1675)⁵ oder → Frans Mieris⁶ anknüpfen – aber gerade nicht als effektiv beleuchtete Nachtszenen aufgefasst sind und ebenso wenig dem Figurentypus des „tronie“ nahe stehen. Juncker, dessen Schaffen mangels eines Werkverzeichnisses nur schwer zu überblicken ist, setzte sich jedoch ganz offensichtlich auch mit dieser, bei zeitgenössischen Kunstsammlern sehr beliebten Bildgattung auseinander. Hierauf lassen Kurzbeschreibungen in Auktionskatalogen des 18. Jahrhunderts schließen⁷ – und noch mehr jene Darstellungen bärtiger, alter Männer nach

1 Zur Entwicklung des Motivs vgl. Müller Hofstede 1993/94.

2 Vgl. *Ein studierender Gelehrter beim Licht einer Kerze* und *Ein schreibender Gelehrter beim Licht einer Öllampe*, Öl auf Eichenholz, jeweils 22,0 x 17,5 cm, Braunfels an der Lahn, Schloss Braunfels, Fürst zu Solms-Braunfels'sche Rentkammer, Inv. Nr. 379/263, 404/260; Kölsch 1999, S. 327, Wvz. Nr. G 50 und G 51 oder das *Brustbild eines schreibenden alten Mannes*, Öl auf Leinwand, 85,0 x 62,0 cm, Sotheby's New York, Auktion vom 5. April 1990, Kölsch 1999, S. 328f., Wvz. Nr. 45.

3 Signifikante Unterscheidungsmerkmale sind, neben der Malweise der Barthaare, die in beiden besprochenen Gelehrtendarstellungen sehr plastisch modellierten Hände, bei denen selbst Knochen und Adern sichtbar werden – und die von Trautmann in dieser Weise nicht bekannt sind.

4 Etwa Justus Juncker, *Lesender Mann*, sign., wohl 1750er Jahre, Öl auf Eichenholz, 30,0 x 23,5 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Inv. Nr. GK 642 (1875/658); Heraeus 2003, S. 96, Nr. 73, m. Abb.

5 Vgl. Gerrit Dou, *Astronom beim nächtlichen Studium*, um 1660, Galerie Schönborn Wien; Abb. 42 bei Müller Hofstede 1993/94.

6 Vgl. Frans Mieris, *Ein alter Gelehrter*, sign., Beginn der 1650er Jahre, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal. Nr. 1748; AK Dresden 2000, S. 73, 76, m. Abb. und allen weiteren Angaben.

7 Etwa „La tête d'un vieillard“ aus der Sammlung des Barons Heinrich Jakob von Haeckel, Aukt. Kat. 1762/64 Haeckel, Nr. 241; „Ein alter Mann mit einem Stoppelbart und einer Tabakspfeife in der Hand, vom alten Juncker, nach der Natur



niederländischem Vorbild, die in einigen von Junckers sicher eigenhändigen, „zeitgenössischen“⁸ Genreszenen als Wandschmuck zu erkennen sind.⁹ Diese „gemalten Gemälde“ verkörpern annähernd den gleichen Figurentypus wie die Gelehrten in Pr585 und Pr586. Vor diesem Hintergrund, aber auch, da Malweise, Kolorit und Beleuchtung dem Personalstil Junckers sehr nahe stehen, erscheint die tradierte Zuschreibung beider Gelehrtendarstellungen durchaus plausibel.

[G.K.]

gemalt“, versteigert von J. A. B. Nothnagel, Aukt. Kat. 1779 Nothnagel, S. 5, Nr. 58 oder „Zween Philosophen, von Justus Juncker“ aus der Sammlung Johann Christian Kibner, Aukt. Kat. 1782 Kibner, S. 9, Nr. 79, 80.

⁸ Zum Begriff „zeitgenössischer“ Genreszenen vgl. die Erläuterungen zu Pr594.

⁹ Beispielsweise zwei gemalte *Charakterköpfe* in Junckers Gemälde *Blick in eine Frankfurter Bürgerstube*, Öl auf Holz, 32,5 x 43,3 cm, HMF, Inv. Nr. B1968.185; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 120, Abb. 81 oder ein *Bärtiger Alter mit Globus* in Junckers *Spitzenklöpplerin mit zwei Kindern*, signiert und datiert 1764, Öl auf Eichenholz, 35,9 x 28,0 cm, Freies Deutsches Hochstift - Frankfurter Goethe-Museum, Inv. Nr. IV-01205; Maisak/Kölsch 2001, S. 126, Nr. 123, m. Abb.